

# Sprechen Sie uns an

**Mobilität und Durchlässigkeit stärken:** Anerkennung und Anrechnung an Hochschulen

Projektleitung:  
Tilman Dörr  
[doerr@hrk.de](mailto:doerr@hrk.de)  
+49 228 887-203

Dr. Peter Zervakis  
[zervakis@hrk.de](mailto:zervakis@hrk.de)  
+49 228 887-190



Hochschulrektorenkonferenz  
**Projekt MODUS**  
Ahrstraße 39  
D-53175 Bonn  
Telefon: +49 228 887 -0  
[modus@hrk.de](mailto:modus@hrk.de)

[www.hrk-modus.de](http://www.hrk-modus.de)

Das Projekt MODUS „Mobilität und Durchlässigkeit stärken – Anerkennung und Anrechnung an Hochschulen“ wird bis 2025 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Mobilität und Durchlässigkeit stärken

**Ziele, Maßnahmen und Netzwerkbildung**

# Mobilität

Ein Auslandsstudium eröffnet vielfältige Perspektiven und prägt die Persönlichkeitsentwicklung von Studierenden.

Ein Studium im Ausland fördert das Verständnis für andere Kulturen und Bildungssysteme, schafft neue Kontakte und Netzwerke. Es erleichtert das Erlernen von Fremdsprachen und kann das Studium um Perspektiven und Erfahrungen bereichern, die an der eigenen Hochschule vielleicht so nicht möglich gewesen wären.

Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, dass mindestens 20 Prozent der Studierenden international mobil sein sollten. Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, dass 50 Prozent seiner Studierenden Auslandsaufenthalte absolvieren, die mindestens drei Monate dauern oder 15 ECTS-Punkte umfassen sollten.

**Die Anerkennung von Leistungen ist einer der Hauptprobleme bei der studienbezogenen Auslandsmobilität, wie Studien nachgewiesen haben.** Mit Verbesserungen bei der Anerkennung könnten Hochschulen an einer Stellschraube drehen, die Studierende zu Auslandsaufenthalten ermutigt und ihnen die Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten erleichtert.

Auch für die innerdeutsche Mobilität sind faire, transparente und schnelle Anerkennungsverfahren bei einem Fach- oder Hochschulwechsel von großer Bedeutung. Dies gilt in besonderer Weise beim Übergang vom Bachelor zum Master.



# Durchlässigkeit

Die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen zielt grundsätzlich auf die Absenkung von Barrieren und die Optimierung von Übergängen, um ein individuelles lebenslanges Lernen zu ermöglichen.

Hochschulen sind daher gefragt, institutionelle Übergänge im Sinne der Durchlässigkeit zu durchdenken und mitzugestalten. Dabei geht es um eine wechselseitige Öffnung von Berufsbildung und Hochschulen. Aus Hochschulsicht geht es nicht nur um den Zugang beruflich Qualifizierter in die Hochschulen sondern auch von Studienabbrechern in die in die berufliche Bildung

**Durchlässigkeit soll also individuelle Bildungsbiografien ermöglichen, Chancengerechtigkeit gewährleisten und in Zeiten sich rasch ändernder Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu bewältigen.**

Den Hochschulen fällt hier eine zentrale Rolle zu: Sie sollen nicht nur geeignete Verfahren zur Anrechnung von Kompetenzen gewährleisten, sondern auch passende Angebote für die tatsächliche Nutzung der Kompetenzpotenziale beruflich qualifizierter Personen bereitstellen sowie diese einfacher zugänglich machen und transparenter darstellen.

# Standards

Wer Anerkennungs- und Anrechnungprozesse effizient und konsistent gestalten möchte, braucht Standards, am besten solche, die hochschulübergreifend gelten.

Die Hochschulen müssen anderweitig erworbene Kompetenzen sichtbar machen und im Sinne der Studierenden anrechnen oder anerkennen. Hierbei geht es nicht nur um rechtliche Verpflichtungen, sondern auch um den schonenden Einsatz von Ressourcen und um die Wertschätzung gegenüber den bereits erbrachten Leistungen der Antragsteller. Die Hochschulen haben bereits nahezu flächendeckend Verfahren und Instrumente entwickelt, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Dennoch bleiben zahlreiche Herausforderungen. Die Gründe dafür sind vielfältig und liegen zum einen an der Vielzahl von Institutionen im deutschen Hochschulsystem und der Fluktuation des Personals, zum anderen an den veränderten Bedarfen der Hochschulen und den gestiegenen externen Anforderungen, mithin an der dynamischen Entwicklung der in diesen Bereichen.

Um eine effiziente, transparente und konsistente Anerkennungs- und Anrechnungspraxis zu gewährleisten, die auch den Anforderungen der Qualitätssicherung genügt, möchte das Projekt mit den Hochschulen **hochschulübergreifende Standards zu Anerkennung und Anrechnung** entwickeln, die eine gemeinsame Grundlage schaffen. Darüber hinaus sollen Hochschulen unterstützt werden, ihr Know-how auf allen Ebenen weiter zu verbessern und eine positive Grundhaltung zu Mobilität und Durchlässigkeit zu befördern.

# Effiziente Verfahren

Mit digitalen Infrastrukturen können Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren effektiv und effizient organisiert und durchgeführt werden.

Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren sind Verwaltungsakte und müssen wie zahlreiche andere innerhochschulische Prozesse auch rechtlichen Vorgaben genügen. Zugleich enthalten sie jedoch eine wichtige inhaltliche Komponente, die den Kern des Verfahrens darstellt: die **inhaltliche Bewertung**. Darüberhinaus sind zahlreiche **unterschiedliche Stellen** in Hochschulen involviert. Je nach Art des Verfahrens sind zudem weitere Stellen wie Weiterbildungszentren oder International Offices daran beteiligt. Die Vielzahl der beteiligten Akteure kann zu unzureichenden Kenntnissen und ineffizienten Verfahren mit vielen Schnittstellen und Reibungsverlusten führen. Studierenden ist es oft kaum möglich, dabei den Überblick zu behalten.

Hochschulmitarbeitern und Studierenden würde es daher helfen, wenn **ressourcenschonende und effiziente Verfahren und Strukturen** sowie ein geeignetes **Wissensmanagement** etabliert oder weiterentwickelt würden. Studierende erwarten idealerweise eine feste Anlaufstelle für ihre Anliegen, klar definierte Abläufe und Zuständigkeiten und Unterstützung. Verfahren sollten mittels digitaler Infrastrukturen durchgeführt werden, die zeitnah, effizient und effektiv ausgestaltet sind. Solche Reorganisationsprozesse könnten zu mehr Arbeitserleichterung und Transparenz für alle Beteiligten beitragen.

## 2020

Konstituierung der Netzwerke von Stakeholdern, Beirat und Experten/Beratern

## 2021

Abstimmung von Standards für Anerkennung und Anrechnung

## 2022

Nutzung digitaler Prozesse und Infrastrukturen an Hochschulen

## 2023

Test von Pilotanwendungen

Qualitätskriterien für Microcredentials

## 2024

Potenziale und Testeinsatz von Künstlicher Intelligenz

## 2025

# Was wir vorhaben

Das Projekt soll die Anerkennungs- und Anrechnungspraxis an Hochschulen verbessern, um Mobilität und Durchlässigkeit zu fördern.

Zur Erreichung dieses Ziels werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Abstimmung und Verbreitung **gemeinsamer Standards**
- Arbeitserleichterung durch **effiziente Verfahren**
- Verstärkte Nutzung **digitaler Infrastrukturen**, einschließlich Erprobung innovativer **Pilotanwendungen**

Hierfür werden **Zukunftswerkstätten** zu den Fokusthemen eingerichtet, um so aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu bearbeiten und Projektziele anzupassen. Es wird ein **Berater-Netzwerk** etabliert, das Hochschulen bei der (Weiter-)Entwicklung von Anerkennung und Anrechnung unterstützt. Innovationswillige **Pilothochschulen** werden eingebunden, um Maßnahmen in Projektstrukturen testen zu können.

Damit die Erkenntnisse für alle Hochschulen verfügbar sind, bietet das Projekt zielgruppengerechte Angebote für Information und Beratung, Austausch und Vernetzung und steht den Hochschulen als **Servicestelle** zur Verfügung.

Weitere zielgruppenspezifische Angebote runden das Portfolio ab:

- **Konferenzen** und **Tagungen**
- **Workshops** und **Web-Seminare**
- **Inhouse-Beratungen** für Hochschulen
- verschiedene Informationsangebote u. a.